

Die Welt vor deiner Tür

Band 1: Bäume im deutschen Wald

von

W. Falkenberg



Für Eltern:

Wie ihr dieses Buch gemeinsam nutzen könnt

Dieses Buch funktioniert am besten draußen –
oder kurz vorher und danach.

Lest gemeinsam einen Baum durch,
bevor ihr auf einen Spaziergang geht.

Dann schaut ihr zusammen:
Findet ihr ihn? Erkennt ihr die Merkmale?

Die „Probier es aus“-Aufgaben sind echte Aufgaben
– sie laden ein, nicht vor.

Ihr müsst nicht alles wissen.

Das Buch auch nicht.

Wenn euer Kind fragt, was ihr nicht wisst:

„Lass uns das herausfinden“ ist die beste Antwort.

Kein Druck. Kein Prüfen.
Einfach gemeinsam schauen.

Sicherheitshinweis

Einige Aktivitäten in diesem Buch beschreiben das Sammeln und
Probieren von Naturprodukten – von Eichenrindensud über
Buchenblätter bis hin zu Birkensaft und Kiefernadeltee.

Bitte beachtet: Esst oder trinkt niemals etwas aus der Natur,
das ihr nicht sicher bestimmt habt. Selbst gut erkennbare Bäume haben
gelegentlich Verwechslungsarten, und Allergien auf Pflanzenstoffe sind
möglich – auch ohne vorherige Reaktion.

Alle „Probier es aus“-Aufgaben mit Naturprodukten
sollten unter Aufsicht eines informierten Erwachsenen stattfinden.
Im Zweifelsfall: lieber weglassen.

Stell dir vor, du stehst mitten im Wald.

Die Luft riecht nach Erde, Moos, Harz und Nadeln.

Irgendwo klopft ein Specht gegen eine Rinde.

Ein Ast knackt.

Sonnenstrahlen fallen durch die Baumkronen,
tänzeln in der Luft und malen Muster auf den Boden.

Alles wirkt still – und doch passiert hier gerade sehr viel.

Die Bäume um dich herum sind keine Dekoration.

Sie sind alte, lebende Wesen.

Jeder von ihnen hat eine eigene Geschichte.

Jeder kann dir etwas geben –
wenn du weißt, wie du schaust.

In diesem Buch lernst du zehn der häufigsten Bäume
im deutschen Wald kennen.

Du erfährst, wie du sie erkennst,
was sie dir in der Natur bieten können
– und was Menschen früher
und heute mit ihnen gemacht haben.

Los geht's. – Der Wald wartet.



Die Eiche

Der Riese mit der Runzelrinde

Die Eiche ist der Geduldigste des Waldes. Sie wächst langsam, aber sie wird alt – älter als fast alles, was lebt. Wer an einer Eiche steht, steht an einem Lebewesen, das vielleicht schon dort stand, als deine Urgroßeltern Kinder waren.

Wenn du einen Baum siehst, dessen Stamm so dick ist, dass drei Kinder ihn kaum umfassen könnten, mit tief gefurchter, graubrauner Rinde wie alte Elefantenhaut – dann stehst du wahrscheinlich vor einer **Eiche**.

Eichen werden uralt. Manche sind 500, manche sogar über 1000 Jahre alt. Die Femeiche in Westfalen ist ungefähr 900 Jahre alt. Innen ist sie hohl, und zehn Balken stützen sie – sonst wäre sie längst auseinandergebrochen.

Ihren Namen hat sie vom Femegericht:
Unter ihren Ästen wurde früher Recht gesprochen,
so wie unter der Dorflinde.

Die Blätter sind unverwechselbar:

Sie haben tiefe, runde Einbuchtungen ringsherum,
man nennt das gelappt.
So wie ein Kind einen Baum malen würde,
mit vielen Wellen an den Rändern.

Die Früchte kennst du bestimmt:

Eicheln. Kleine braune Nüsschen,
die in einem kleinen Becher stecken.

Eichhörnchen lieben sie. Wildschweine auch.

Wusstest du das? Früher, wenn es im Winter wenig zu essen gab, haben Menschen Eicheln getrocknet, gemahlen und daraus Brot gebacken. Einfach essen geht aber nicht – rohe Eicheln schmecken sehr bitter. Man musste sie erst stundenlang wässern und das Wasser immer wieder wechseln, um den bitteren Geschmack herauszuspülen.

Was dir die Eiche geben kann:

Aus der **Rinde** der Eiche kann man einen Sud kochen – dafür einfach ein Stück Rinde vom Boden aufsammeln, niemals vom lebenden Baum, und kurz in Wasser aufkochen.

In der Rinde stecken dieselben **Gerbstoffe**, die rohe Eicheln so bitter machen. Früher hat man den Sud als Umschlag auf kleine Hautreizungen gelegt oder damit bei Halsweh gegurgelt, wenn ein Erwachsener es angerührt hat – **getrunken wird er nicht.**

Heute gibt es Eichenrindenextrakt sogar in der Apotheke zu kaufen.

Probier es aus: Frag einen Erwachsenen, ob er dir dabei hilft, einen Eichenrindensud zu kochen: Rinde ins Wasser, kurz aufkochen, abkühlen lassen. Wie färbt sich das Wasser? Wie riecht es? Und was denkst du: Warum wurde ausgerechnet daraus früher ein Hausmittel?

